

Bezugspreis:

Wirtshaus, 10,50 Mk., monatlich, 1,20 Mk. ...

Telegraphen-Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigepreis:

Die abgetragene Anzeigepreise ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 9. Dezember 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Marloh freigesprochen.

Neuordnung des Versorgungswesens.

In seiner Stabsrede hat der Reichsarbeitsminister ...

Das gewaltige Anschwellen der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbewegung ...

Diese Aufgabe ist infolge der Miesenopfer, die der Kriegswirtschaft erforderte, zu gigantischer Größe emporgewachsen.

Dieses System der Kommandierung mußte in dem Augenblick zusammenbrechen, in welchem der Zwang zum Verbleiben beim Militär aufhörte.

War es schon während des Krieges Regel geworden, daß die Antragsteller monatelang, oft jahrelang auf Bescheid oder Entscheidung warten mußten.

Diese Zustände sind durch zahlreiche Einstellungen von Zivilangestellten nicht wesentlich gebessert worden.

Das Urteil.

Im Marlohprozeß hat das Kriegsgericht, wie wir bei Redaktionsschluss erfahren, folgendes Urteil verkündet: Marloh wird von der Anklage des Falschlagens freigesprochen.

Die Begründung des Urteils liegt noch nicht vor. Wir erheben schon jetzt schärfsten Protest gegen diesen Freispruch.

Die Entente-Note eingetroffen.

Die Note der Entente ist heute in Berlin eingetroffen. Die Reichsregierung berät augenblicklich über die Stellungnahme zu ihren Forderungen.

Zusolge des Eintreffens der Note und ihres Inhalts wird die auf 1 Uhr einberufene Sitzung der Nationalversammlung, die zur Kriegsgefangenenfrage Stellung nehmen und einen einmütigen Beschluß sämtlicher Parteien herbeiführen sollte, nicht stattfinden.

Zehntausenden von Personen zu belasten, die nicht militärisch verwendet werden.

Mit dem 1. Oktober 1919 ist das militärische Versorgungswesen nunmehr der Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums unterstellt worden.

Das Reichsarbeitsministerium beabsichtigt einen vollständig neuen organisatorischen Aufbau des Versorgungswesens. Die Bezirkskommandos werden örtliche Versorgungsstellen, die über die Ansprüche in erster Instanz entscheiden.

Welche Bedeutung diesen neuen Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums zukommt, mag die Tatsache erhellen, daß mit dem 1. Oktober 1919 etwa 40.000 höhere, mittlere und untere Beamten sowie Angestellte in den Dienst des Reichsarbeitsministeriums treten mußten.

halssetzt für das Halbjahr 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 sind für das Seeres- und Marine-Lazarettwesen 200 Millionen Mark für die Versorgungsbehörden 70 Millionen Mark eingestellt.

Die beim Reichsarbeitsministerium errichtete Abteilung ist so groß und bedeutend, daß sie auch räumlich in würdiger und arbeitsfähiger Weise untergebracht werden mußte.

Wäge von dem so geschaffenen Reichsinvalidenamt ausgehen ein neuer befruchtender Geist des sozialen Verständnisses für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, der allein zur völligen Gesundung des militärischen Versorgungswesens führen kann.

Der „sympathische“ Herr v. Kessel.

Die „Deutsche Tageszeitung“ widmet in ihrer Dienstag-Morgenausgabe dem Marloh-Prozeß einen Beiratsartikel, der an eisenstirniger Verlogenheit jeden Rekord schlägt.

Demgegenüber beginnt die seelenberaubende „Deutsche Zeitung“ vorsichtig von Herrn v. Kessel abzurücken.

Die „Freiheit“ behauptet, daß für eine Flucht des Hauptmanns v. Kessel Vorbereitungen getroffen werden und daß im Autopark Lütjow ein großes 70pferdiges Auto mit eingebautem Tank für 300 Liter Benzin sowie 12 besten Reservisten dafür bereit gehalten werde.

In der Dienstag-Morgennummer der „Freiheit“ wird die Behauptung aufgestellt, daß das, was selbst ein Ludenborff nicht fertigbekommen hat, nämlich einen Befehl, die gefangenen Franzosen oder Engländer zu erschießen, das haben Roske und Reinhard fertig bekommen gegen die eigenen Volksgenossen.

Der verrückte Attentäter.

Der frühere Volksbeauftragte Dittmann hat auf dem Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie in Leipzig Anklagen gegen die Justizbehörden aus Anlaß des Attentats auf den Abgeordneten Gaase erhoben. In seinen Anschuldigungen hat Dittmann behauptet: „Die Passivität der Justizbehörden wirkt wie eine Begünstigung der Mordtat, und das um so mehr, als Nachrichten in der Presse veröffentlicht wurden, nach denen man annehmen muß, daß die Staatsanwaltschaft sich lediglich als Fürsorgebehörde für den Täter betraachtet hat.“

Dittmann gründet seine Anschuldigungen auf die Tatsache, daß bereits vier Wochen nach der Tat mitgeteilt wurde, daß der Täter nach einem ärztlichen Gutachten „straflos-schließend geisteskrank“ sei. Sonst brauche man Monate, ja Jahre, um solche Untersuchungen vorzunehmen und solche Feststellungen zu treffen.

Dazu erklärt nun der zuständige Gerichtsarzt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Strahmann folgendes:

Ich habe aus der Untersuchung des Boh die sichere Überzeugung gewonnen, daß er nicht nur zur Zeit der Tat wie schon einige Zeit vorher an einer chronischen Geisteskrankheit litt, sondern auch, daß die Tat selbst unmittelbar aus dieser Krankheit, aus den bei ihm vorhandenen Wahndeen hervorgegangen ist, und daß offenbar keine Rede davon sein kann, daß er von dritter Seite zur Ausführung der Tat benutzt worden ist.

Wenn ich irgendwelche Zweifel an der Beurteilung des Geisteszustandes für möglich gehalten hätte, würde ich bei der Schwere der Straftat sicher die Beobachtung in der Irrenanstalt beantragt haben. Ich hätte diesen Antrag aber doch nur damit begründen können, daß der Fall nicht unzweifelhaft liegt. Das wäre gegen meine feste wissenschaftliche Überzeugung gewesen, und gegen diese zu handeln, konnte mich auch nicht die Voraussetzung bestimmen, daß mein Gutachten aus Unwissenheit oder Boswilligkeit herabgegangenen Angriffen ausgesetzt sein würde.

In dem ausführlichen Gutachten des Gerichtsarztes vom 5. November heißt es unter anderem:

Ueber die gerichtsarztliche Beurteilung des Zustandes können keine Zweifel herrschen. Es liegt offenbar bei Boh jene Form der Geistesstörung vor, die als Paranoia, als Verrücktheit im engeren Sinne bezeichnet wird. Er gehört zu jenen Fällen von Geistesstörung, in denen sich von Anfang an klar erkennbar ein dauerndes unerschütterliches Wahnsystem bei vollkommener Erhaltung der Besonnenheit und der Ordnung des Gedankenganges herausbildet.

Der Gerichtsarzt gibt sein Gutachten deshalb dahin ab:

Johann Boh leidet seit mehreren Jahren an einer Geisteskrankheit in Form der Verrücktheit. Er befand sich danach zur Zeit der Tat in einem Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit, der seine freie Willensbestimmung ausschloß. Er ist als gemeingefährlicher Geisteskranker anzusehen.

Durch diese Darlegungen werden ohne weiteres auch alle übrigen Anschuldigungen hinfällig, die Dittmann erhoben hat. Die Tendenz dieser Anklagen ist indessen deutlich erkennbar: Sowohl das bedauerliche Attentat gegen Gaase als auch das Verbrechen gegen den geisteskranken Attentäter sollten zu politisch-agitatorischen Zwecken ausgenutzt werden.

Skavenhandel.

In der Holtener Schleuse wurde am Freitag der englische Dampfer Santa Helena angehalten, der neben 400 kriegsmäßig ausgerüsteten polnischen Soldaten 600 deutsche Kriegsgefangene aus dem Internierungslager Feltbam in England an Bord hatte. Der Dampfer sollte nach Danzig gehen, von wo aus die Kriegsgefangenen ihrer Ansicht nach nach Polen verschleppt und in die polnische Armee eingereiht werden sollten. Es war ihnen jede Bewegungsfreiheit unterbunden. Als das Schiff in der Holtener Schleuse festgemacht wurde, erschossen aus den Bullaugen deutsche Hilferufe mit der Bitte, die Eingesperrten vor der Verschleppung nach Polen zu bewahren. Einem Gefangenen gelang es, durch ein Schiffsfenster auf die Schleuse zu flüchten. Der Vorfall wurde sofort der Of-

Magdalena.

Aufführung im Charlottenburger Opernhaus.

In dem Lotteriespiel der Opernwahl hat Georg Hartmann wiederum eine Niete gezogen. Darüber wird ihn und der frampfhafte Achtungserfolg nicht täuschen. O. D. Hingelmann, der dem jung verdorbenen Biestock „Sandro der Rarr“ dichtete, versuchte in der Magdalena mit einem reichen Gläubigkeitsgefühl die sinnliche Liebe des Pilatus in barten Kontrast zur himmlischen, dem Jesus von Nazareth zugewandten Liebe der Magdalena zu setzen. Das geschieht mit diesem Binzelstrich; aber diese warme Idee ist nicht in der Lage, drei Akte zu füllen, nachdem er erste bereits ihr bestes Maß ausgenutzt hat. Wir wissen bereits alles und fühlen, daß die große Reinigung dieser Sündlerin und ihres Raben durch die Gnade Christi kommen wird. Ihre Seele ist so erfüllt von der Verzierung des Meisters, daß sie, selbst Jünger seines Wortes geworden, sogar dem Schächer Judas, der aus Reid verriet, Segen und Verzeihung gewähren kann. Und als der Nazarener gekreuzigt ist, zeugt Magdalena's Stimme für die Däuce seiner Lehre. Zwar nicht Judas, aber den Kampf zwischen Pilatus und dem jungen Christus endet sie durch Erhebung ihrer Sinne zum Göttlichen.

Diese Irrischen und gefühlbeladene Eigenen sind in ihrer oratorienhaften Breite, in ihrem Mangel an Bewegung und Geschehen kein Drama. Ueber den starken Ton des Anfangs kommen Mitte und Ende nicht hinaus. Kunst hätte verstanden, vergessen machen können, was diese geschichtliche Episode an Fehlen, Schwachheiten, Unmöglichkeiten enthält. Freilich Boenarde hat zur Oper keine Begabung. Er folgt der Deklamation des Gedichts zwar mit einer Anbahn, die für die Persönlichkeit des innerlich gewiß ergriffenen Komponisten einnimmt. Aber welche ein Mangel an Plastik, welche bleierne Schwere der Motive, welche ungeschickte Hand, die Orchesterpalette zu verwenden! Die Musik hebt an, um nach zehn Takten in einem belanglosen Decrescendo zu verenden; nach einer Pause erneutes Einsetzen der gleichen Motivleitigkeit, und im selben monotonen Wechsel von Pause und Musikwürstigkeit geht es drei Akte durch. Die Musik hebt, die Erfindung focht, das Hauptthema des Werks kommt notgedrungen von Mascogni, vergebens ein Hinhorchen selbst auf klangliche Sondereffekte. Als einzige Oasen zeichnen sich die Besenmische der Magdalena im zweiten und dritten Akt durch passende Wärme ab.

Die Darstellung ließ gesanglich nur durch Emma Hilmar-Sauser, spielerisch durch den spitz charakterisierenden Herrn Steier (Judas) der Schwermütigen des Werks vorwärts. Scheidt (Pilatus), in einer unaussprechlich grimassierenden Pastiche, vollste und schrie und rannte, wie im Käfig. Der Gläubige Louventhal hatte Form und Haltung, ist aber in der Dichtung

festhalten gemeldet, die hierauf verurteilt, daß der Dampfer so lange festgehalten werde, bis der Fall geklärt sei. Das Ergebnis von Verhandlungen mit dem Kapitän war, daß 500 Personen, die den Wunsch äußerten, ausgeschifft wurden. Etwa 100 aus Polen Gebürtige blieben an Bord zurück. Nach Abgabe eines Protestes ließ der Kapitän sein Schiff zur Fahrt nach Danzig wieder in See gehen.

Die Walfisch, ist wegen der Durchfahrt des englischen Dampfers Santa Helena mit deutschen Kriegsgefangenen durch den Nord-Ostsee-Kanal und des mehrfachen Gebrauchs von Schusswaffen durch die Besatzung des Dampfers, die sich als Verletzung deutscher Hoheitsrechte und des Waffenstillstandsvertrages darstellen, von der deutschen Regierung bei der interalliierten Marinekommission (Panama) nachdrücklich Einspruch erhoben worden.

Kurzes Gedächtnis.

Die „Kreuz-Zeitung“ — oder ist es ja Graf Westarp selber, der ja dem Blatt mit der eisernen Stirn seine ganze Arbeitskraft vermocht hat, — entziffert sich fürdäher darüber, daß eine Versammlung der Deutschnationalen mit Graf Westarp als Sprecher in der Palasthalle von Gernern gestört, aber nicht gesprengt wurde. Aus ihrem Bericht selber geht hervor, daß man Graf Westarp reden ließ, obwohl bei der Waffe der anwesenden Gegner eine Sprengung ohne weiteres möglich gewesen wäre. Dennoch große Entrüstung rechts!

Was, was haben große Herren alle für ein kurz Gedächtnis! Bei bescheidenstem Erinnerungsbemühen hätte doch die „Kreuz-Zeitung“ daran denken müssen, daß am 14. November von ihren eigenen Geinungsgenossen unter Führung des deutschnationalen Abgeordneten Lawrenz die Versammlung

Mordprozess Lindner.

Vorgeschichte.

Die blutigen Ereignisse des 21. Februar, die mit der Ermordung des bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner durch den Grafen Anton Arco-Valley einleiteten und weiterhin die Wiedererrichtung des Ministeriums Auer, des Landtagsabgeordneten Osel und des Majors Gareis sowie den Zusammenbruch der bayerischen Regierung und des Landtages zur Folge hatten, dürften noch so weit in Erinnerung sein, daß folgende kurze Vorgeschichte wohl ein hinreichend klares Bild von den Gegebenheiten gibt:

Als Eisner in den letzten Februartagen nach verschiedenen Differenzen mit der Reaktion sowohl wie mit seinen eigenen Parteifreunden drohte, die bayerische Nationalversammlung nach Hause schicken zu wollen, wurde er am Vormittag des 21. Februar auf dem Wege zum Landtag von dem Grafen Arco-Valley niedergeschossen und getötet. Der Täter selbst wurde von den Posten des Landtagsgebäudes durch acht Schüsse verletzt. Nach Verklärung der Bluttat im Sitzungssaal des Landtages wurde die Sitzung um eine Stunde vertagt; nach ihrer Wiedereröffnung drang plötzlich durch eine Seitentür ein Mitglied der Arbeiter- und Soldatenrates, der Regier Lindner in den Sitzungssaal und schoß mit einem Revolver zunächst den sozialdemokratischen Minister Auer, dann den Zentrumabgeordneten Osel und schließlich den Referenten des Kriegsministeriums Major Gareis nieder. Durch einen weiteren Schuß wurde auch der damalige Kriegsminister Hofhändler verwundet.

Die Folgen dieser Bluttat sind bekannt. Die alte Regierung mußte nach Bamberg flüchten und erst die Wiedererrichtung Münchens durch die preussischen und württembergischen Regimenter schuf Ordnung in der bayerischen Hauptstadt.

Lindner flüchtete nach dem Ausland, über die Schweiz nach Ungarn, und wandte sich nach dem Zusammenbruch der Oudapest-Revolution nach Wien, von wo er unter gewissen Bedingungen an Bayern ausgeliefert wurde. Das dritte Opfer Lindners, Minister Auer, leidet noch heute an den Folgen der schweren Schußverletzung.

In dem Prozeß sind über 100 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Neben Lindner sind noch der Väter Georg Frisch, der

schlecht bedacht; doch entschädigte Laubenthal durch manchen wirklich gut stehenden Ton. Fehl am Platz der asthmatische Schöpflin als Hohenpriester. Eine überlegene Regie war nicht fühlbar. Am Puls verfaß Krassel: sein nicht sonderlich dankbares Amt. Kurt Singer.

Der deutsche Erbs für die Wiener Bibliothek. Die verschiedenen Ausschüsse zum Wiederaufbau der Universität und der Bibliothek in Wien haben sich konstituiert und ihre Arbeiten begonnen. Demnächst wird eine Kommission die deutschen Kunstschätze bereisen, um in der öffentlichen Sammlung diejenigen Werke herauszufinden, die als Erbs der zerstörten Werke der Bibliothek in Wien einverleibt werden sollen.

Kommunalpolitische Probleme heißt ein neues Buch des preussischen Ministerpräsidenten Genossen Paul Hirsch, das demnächst im Verlag von Quelle u. Weyher in Leipzig erscheinen wird. Hirsch gibt in seinem Werke in großzügigen Kurzfassen die Fortführung der Reichsreform. Aus dem Inhalt seien hervorgehoben: Die Stellung der Gemeinden im neuen Deutschland, Die Gemeinden während des Krieges, Gemeindefinanzwesen, Kommunale Lebensmittelförderung, Kulturpolitik der Gemeinden, Kommunale Wohlfahrtspflege und kommunale Gesundheitspflege.

Schall und Rauch. Reinhardt's Erfindung, das Kabarett „Schall und Rauch“, sollte gestern unterhalb des Niederbaus, seiner letzten Schöpfung, fröhliche Urständ feiern. Die Voraussetzungen waren nicht die vorzüglichsten, es fehlte noch alles zu neu aus, und das Publikum war wohl am Teil gut ausgerüstet, aber weniger gut eingestellt. Im Zeitalter der schlechten Bahnverbindungen ist es außerdem ein Pöbel, nach später Anweisung noch später zu beginnen. Was das Ganze bedeutet, sollt! Können wir auf: Der Konfessionler, der den Wunden an en. er. war nicht ganz auf der Höhe, er verquälte sich nach überaus wenig. Auch der Fiskusdirektor sagte zu sehr auf. Mit dem Bierot (s. W. angehe im) begann das Wissen, er war zu gut für das Publikum, ein richtiges mußte man wohl von Paris beziehen, zum mindesten von München. Laga Herdmenger, eine schlanke Erscheinung, gab seinste Langkultur. Dann kam Klabaund, frisch, ohne Hölle, und sprach seinen Spech. Das größte Hallo weckte Paul Präß als duster Berliner Junge mit dem Bauchladen. Kein Wunder, denn der Regi von Theobald Tiger war ein Ende von wog. politische Geirre, wie sie eben nur Theobald Tiger bauen kann. Dann ein Kilm. Ein Tas aus dem Leben des Reichspräsidenten, lebende Karrikatur, die des Wipes nicht entbehrt, aber doch, gemessen an den künstlerischen Leistungen auf diesem Gebiete, sehr schwach waren. Die Gelehrte die auf dem Programm stand, kam nicht. Sie fehlte wirklich. Thant ne Schinger, das Mädchen aus der Wirt, hat sich ihrer letzten Natürlichkeit nur zum Teil versch. Die Dadaisten waren auch da, und mit Recht, denn es läßt sich nicht abstreiten, daß die Dadaisten fast die einzigen noch sind, die die richtige Teilheit im Gange haben, und am Ende Welt dazu. Sie stehen ein Pöbelspiel von Walter Reitz, dessen von dem Vater

der deutschen Liga für Völkerverbund in der Völkerverbund in wäckerer Weise geordnet wurde. Die ebenfalls deutschnationale „Post“ hat ja mit Begeisterung geantwortet, wie mitgebrachte Triller- und Signalflecken, „Auberratischen und Klappern im Verein mit Dichtungen/imitatoren das beste Werk vollführten. Nach diesem lämmelhaften Auftreten wäre es nur eine wohlverdiente Züchtigung gewesen, wenn den Deutschnationalen jede öffentliche Versammlung in Berlin gesprengt worden wäre. Sie sollten dankbar sein, daß man ihnen nicht Gleiches mit Gleichem vergilt, und wenn einmal wirklich Versammlungstörungen vorkommen, sich ruhig an ihre eigene Nase fassen.

Kleine politische Nachrichten.

Die Arbeitzeit in den Bergwerken. Der vom Arbeitsminister eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der Frage der Arbeitzeit im Bergbau des Ruhrgebietes trat Montag in Eisen wieder zusammen. Der Ausschuss besteht aus je 6 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Bergbaus und 6 wissenschaftlichen Sachverständigen. Als Vertreter des Reichsarbeitsministers nahmen Ingenieur Lüdemann und Regierungsrat Dr. Bodenhein an den Verhandlungen teil.

Der „Dolchstoß von hinten“. Um die Ehre der schwergeprüften Heimat gegen die Angriffe der Obersten Heeresleitung zu schützen, veranstaltet der „Friedensbund der Kriegsteilnehmer“ am Sonntag, den 14. Dezember, vormittags 11 Uhr im Berliner Lehrervereinshaus eine öffentliche Kundgebung: „Der Dolchstoß der Heimat“ — eine Lüge! Es werden sprechen: Karl Vetter, Hauptm. a. D. Billy Röber, Ignaz Probel, Dr. Rudolf Breitscheid und Artur Zidler. Gäste willkommen. Zutritt frei.

Graber Karl Merkert und der Lagerkontrollleur Georg Schind wegen Beihilfe zum Mord bzw. wegen Mordversuch angeklagt. Die Verteidigung des Hauptangeklagten Lindner hat Rechtsanwalt Sauter-München übernommen.

Der Prozeß gegen den Grafen Arco-Valley, der ursprünglich am 5. Dezember d. J. stattfinden sollte, mußte infolge der Schußverletzungen Arco auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Verhandlung.

Erster Tag.

München, den 9. Dezember 1919.

Unter großem Andrang des Publikums begann Dienstag morgen vor dem Volksgericht am Landgericht München I die Verhandlung gegen den Regier Lindner und Genossen wegen des Mordversuches auf den Minister Auer und der Ermordung des bayerischen Landtagsabgeordneten Osel und des Majors im Generalstab Gareis. Zur Aufklärung der heute noch mysteriösen Begleitumstände der schrecklichen Mordtaten sind neben dem gegenwärtigen bayerischen Ministerpräsidenten, dem damaligen Kultusminister Hoffmann, auch der bayerische Justizminister Müller-Reinigen, mehrere Staatsräte und eine große Zahl von Abgeordneten des bayerischen Landtages neben dem überlebenden Opfer des Attentats vom 21. Februar d. J. als Zeugen zu der heutigen Verhandlung geladen.

Der Hauptangeklagte, Regier Moia Lindner,

ist ein mittelgroßer kräftiger Mann mit starkem schwarzem Schnauzbart. Seine Mitangeklagten, die der Beihilfe am Doppelmord, verurteilt an dem Landtagsabgeordneten Dr. Osel und dem Major Gareis, beschuldigt werden, sind der verheiratete Väter Georg Frisch aus Ghan in der Oberpfalz, der Grabener Karl Merkert und der Lagerkontrollleur Georg Schind aus Nürnberg.

Nach dem Zeugenaufzug, der die Anwesenheit von vier Sachverständigen und 64 Zeugen ergibt, trat zunächst der Anklagevertreter

vor, die den Regier Lindner beschuldigt, am 21. Februar d. J. vormittags kurz nach 11 Uhr in seiner Eigenschaft als unab-

Größt geschichtliche Figuren unüberwunden in großem Wissen und den Titel des Stückes „Einfach klassisch“ verdienen. Zwischen die Darbietungen schobste Junkerwoman als unverwechselbarer Secessionismus seine hübschen Bemerkungen. Alles in allem: Man kann so weiter machen. Die Türe, die mit lautem Knarren die Stimmung zerlegt, wird sich schlieren lassen. Was sich nicht ändern läßt, ist das Publikum, aber das ist nun mal so. A. z.

Kirchenorgel. Das von ehemaligen Schülern des Domchors unter Leitung von Kurt Langner in voriger Woche in der Jerusalemer Kirche abgehaltene Konzert brachte Männerchöre aus dem 18. bis 19. Jahrhundert, die von dem nicht leichten Chor meisterhaft ausgeführt wurden. Herrlich klangen Franz Schubert's „Wachmut“ und „Grab und Mond“ heraus. Dramatisches Volksgang Heilmann spielte Voss Orgelkonzert D-Moll und Regers Phantasie über das Lied „Alle Menschen müssen sterben“. — Das Orgelkonzert im Dom, das Prof. Walter Fritzer am Donnerstag abend gab, bot meisterhaft zu Gebör gedichtete Kompositionen von Bach, Handel, Regier. Außerdem keine Improvisation über „Weihnachtslieder“. Herrlich klangen Schubert's „Wachmut“ und Schumann's „Abendlied“ für Orgel und Cello (Herr Armin Liebermann) sowie Mendelssohn's „Vaterunser“ für Altstimme, Violine und Orzel (Hr. Lehbacher Alt und Hr. Rüst Violine) durch den dichtgefüllten Raum. Und diese künstlerischen Darbietungen für 30 Pf. Eintrittsgeld!

Der Völkerverbund-Palast. Die Pariser Akademie der schönen Künste hat kürzlich ihren Urteilspruch in der Architekturkonkurrenz um den großen Komplex gefällt, der als Aufgab den Völkerverbund am Wettbewerb den Entwurf zu einem Palast für den Völkerverbund in Genf gestellt hatte. Der erste Preis wurde einem Architekten Carlu aus Bonnières zugesprochen.

Theater. Im Staatstheater (Laudenhaus) findet am 12. Dezember die Erstaufführung der Neuinszenierung des „Bilke in Teufel“ statt. An den Hauptrollen: Passmann, Weder, Erle, Körner, Kranz, med, Vester und Wegsch und die Damen Ref, Cateng, Sullen. — In der Komischen Oper findet morgen die 100. Aufführung der Operette „Weberkinder“ von Oscar Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten statt.

Wahl. Das fünfte Sonntagsmittagskonzert im Schiller-Theater Charlottenburg am nächsten Sonntag mittags 12 Uhr bringt ausschließlich Werke von Rossini: die Kleine Kapuzin und das Klavierkonzert. Geirba Stolzenberg singt u. abis Rait aus „Il ro pastore“ mit obligater Bioline. Eintrittspreis 2 M.

Im Dom veranstaltet Prof. Walter Fritzer am kommenden Donnerstag 8 Uhr ein Orgelkonzert unter Mitwirkung von Frau Martha Wanner-Eber (Soprano), Frau Paula Weinmann (Alt) und Herrn Ernst Feig (Cello). Das Programm enthält Weihnachtsmusik. Eintritt frei gegen Entnahme eines Programms.

Eine Säuberung der Weltliteratur. Der Inselverlag läßt eine neue Säuberung erscheinen. Sie wird von Stefan Jurek herausgegeben und heißt „Bibliothek der Welt“. Sie wird die Weltliteratur aller Völker in den Originalsprachen — Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Griechisch, Spanisch, Hebräisch — enthalten und in schöner Folge fortgeführt werden.

Industrie und Handel.

Börse.

Lehndem sich das gestrige Gerücht, das Reichsnotopfer würde fallen gelassen, nicht bestätigte, beobachtete doch die Börse wieder eine feste Tendenz. Besonders Interesse wandte sich erneut Auslandswerten zu, die zum Teil ansehnliche Kurssteigerungen erzielten. Begehr waren vor allem Deutsch-Lobersee, die etwa 100 Proz. über gestern eröffneten. Gute Reinung bestand für Canada, Schantung, Deutsche Kolonialanteile und Rafo. Petroleumwerte waren im allgemeinen wenig verändert. Am Montanmarkt war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich. Schiffahrtsaktien waren eher etwas schwächer. Von Fordwerken zeigte sich Kaufbegehr für Elberfelder Farben. Heimische Anleihen waren leicht abgeschwächt. Kriegsanleihen waren mit 77 1/2 Proz. unverändert.

Groß-Berlin

Die Ausdehnung der Fortbildungspflicht.

Die Fortbildungspflicht ist auf die Jugendlichen bis 18 Jahre ausgedehnt worden. Insbesondere können jetzt nach dem neuesten Erlass des Ministeriums für Wissenschaften, Kunst und Volksbildung Jugendliche, die seit 1918 aus der Volksschule entlassen worden sind, zum Schulbesuch der Fortbildungsanstalten verpflichtet werden, wenn sie unter normalen Verhältnissen in das Erwerbsleben eintraten wären, aber infolge der Zustände auf dem Wirtschaftsmarkt keine Lehre oder Arbeitsstelle gefunden haben. Im Einvernehmen mit dem Kultusminister hat jetzt der Handelsminister die Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden von dem ihnen zuzubehörenden Rechte ausgiebigsten Gebrauch machen. Die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung für Jugendliche ist von der Erfüllung der Fortbildungspflicht abhängig zu machen.

Der Wohnungsverband und die Privatangestellten.

In der Ausdehnung der Ortsbeiratsung Groß-Berlin für Angestelltenheimstätten ist eine Entscheidung angenommen worden, in der eine öffentliche Klärung darüber verlangt wird, „wo der Wohnungsverband Groß-Berlin die aus der Preussischen Staatskasse zur Verfügung gestellten Mittelungen gelassen hat, damit die Öffentlichkeit sich darüber ein Urteil bilden kann, ob bei der Vergebung der Gelder öffentliche oder kapitalistische Interessen gewahrt worden sind.“

Hierzu schreibt und der Wohnungsverband: Von dem insgesamt vom Wohnungsverband subventionierten Neubauten mit rund 5000 Wohnungen fallen 4400 Wohnungen auf gemeindliche und gemeinnützige, nur 618 auf private Unternehmungen. Von den letzteren werden 40 Einfamilienhäuser von der Rein-Westend-A.G., 18 Einfamilienhäuser von der Baufirma Großer u. Klein und 10 Wohnungen in einem Stadthaus von der Firma Wehr. Verdict erachtet, während der Rest mit 550 Wohnungen auf Einzelfamilienhäuser in Form von Ein- und Zweifamilienhäusern entfällt, deren Eigentümer mit einem mäßigen Aufschuß unter Übernahme des Risikos den Bau für den eigenen Gebrauch errichten.

Das Programm des Wohnungsverbandes ist bereits vor Monaten in der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden, und es ist daher als unverantwortlich von der Leitung der Ortsbeiratsung zu bezeichnen, wenn in der Resolution längere widerlegte Verdächtigungen leichtfertig wiederholt werden, ohne daß die Leitung vorher den Versuch gemacht hat, in das ihr jederzeit zugängliche Tatsachenmaterial Einblick an zuständiger Stelle zu nehmen.

Vom Wohnungsverband sind bei Klügenschaft für Angestelltenheimstätten Anfang Juni und Juli d. J. die Subventionen für zwei Siedlungen in Dahlem und Niederlehndorfen bereitgestellt worden; mit diesen Siedlungen ist aber bis heute noch nicht begonnen worden. Die Schreiben, in denen die Bewilligungen ausgesprochen worden sind, tragen die Daten vom 6. Juni und 20. Juli d. J. Wie unter diesen Umständen von „verschleppender Erledigung durch den Wohnungsverband“ gesprochen werden kann, ist nicht ersichtlich.

Revolutionsrat auf einen Gemeindevorsteher. Heute nach wurde in Dreßow bei Potsdam der dortige Gemeindevorsteher Haaselow auf einen Dienstgange von dem Arbeiter Kuhlmeijer aus Radowitz durch einen Wuchergang schwer verletzt.

Haaselow ging mit dem Nachtwächter durch das Dorf, da sich in der letzten Zeit viel verdächtige Leute dort herumtrieben, und kontrollierte die Passanten. Unter anderem wurde auch Kuhlmeijer, der die Straße entlang kam, von Haaselow angehalten und nach seinen Personalkarten gefragt. Kuhlmeijer gab einen falschen Namen an und behauptete, aus Philippstal zu sein. Er wurde aber von einem Dreßower Einwohner erkannt. Da er sich durch die falsche Namensnennung verdächtig gemacht hatte, wollte Haaselow ihn festnehmen. Kuhlmeijer schoß darauf mit einem Revolver nach dem Gemeindevorsteher und verletzte ihn schwer durch einen Wuchergang. Während sich die Umstehenden um den Verletzten bemühten, gelang es Kuhlmeijer, zu entfliehen. Er wurde jedoch heute morgen von der Gendarmerei in Glienicke festgenommen.

Wohnung vor einem Schwindler. In letzter Zeit hat ein Revolutionsrat, der bereits im Januar wegen Unterschlagungen in einem Bezirk der Einwohnerwehr im Zentrum Berlin verhaftet worden war, verschiedentlich bei Firmen und Privatleuten im Zentrum und in Wilmersdorf unter dem Deckmantel eines Vertrauensmannes der Einwohnerwehr für diese Zwecke gearbeitet und dabei größere Geldbeträge gesammelt.

Es wird dringend vor diesem Schwindler gewarnt, der nicht Angehöriger der Einwohnerwehr ist und kein Recht zum Sammeln von Geldbeträgen für diese hat. Er ist mittelgroß, schlank, Glatze, glattrasiertes Gesicht, auffallend schlechte Zähne. Er trat verschiedentlich in schädiger Soupirantenform auf. Zweckdienliche Mitteilungen werden erbeten an die Zentralstelle für Einwohnerwehren beim Ministerium des Innern, Abteilung Vb, Schützenstraße 3.

Staatszuschuß und höhere Lehrer. Eine für alle Lehrkräfte an städtischen höheren Lehranstalten bedeutungsvolle Verfügung hat das Unterrichtsministerium erlassen. Den Gemeinden ist es, wie man weiß, freigestellt, bei der Beschaffung der Dienstbezüge der Lehrkräfte an den städtischen höheren Lehranstalten über die Höhe hinauszugehen, die für die Lehrkräfte an den städtischen höheren Lehranstalten gelten. Der Minister bezeichnet es aber als grundsätzlich unzulässig, daß der Staat mit seinen Mitteln dazu beiträgt, die Lehrkräfte an den städtischen Anstalten in ihren Dienstbezügen besserzustellen als die in den staatlichen Anstalten. Dementsprechend ist eine Gemeinde, die einen Staatszuschuß erhält, ihren Lehrkräften höhere Dienstbezüge, als sie für die gleichen Lehrkräfte an staatlichen Schulen zugeführt sind, so muß hierin das Eingekündnis erklart werden, daß sie des Staatszuschusses nicht mehr bedarf. Dieser soll daher von dem Zeitpunkt ab wegfallen, zu dem die Erhöhung der Dienstbezüge wirksam wird. Im Einverständnis mit dem Finanzminister hat der Unterrichtsminister bestimmt, daß die Provinzial-Schulkollegien vor der Auszahlung der nächsten Rate des Staatszuschusses zu prüfen haben, ob die Voraussetzungen für die Fortzahlung des Zuschusses noch bestehen.

Für handelsreibende Erwerbslose. Aus den Kreisen der Bevölkerung laufen bei der Ueberwachungsabteilung der Erwerbslosenfürsorge, Kaiser-Wilhelm-Straße 45, zahlreiche Meldungen

hängiger Volksbeauftragter in den Sitzungssaal des bayerischen Landtags eingebracht zu sein und den Minister Auer durch zwei Revolverkugeln niedergestreckt zu haben. Am Arbeitertribunal hatte sich eine ganze Reihe radikaler Elemente zusammengefunden, die auf den Minister Auer schimpften und ihn beschuldigten, das Attentat auf Eisner angezettelt zu haben. Am weitesten schrien sich Lindner und der Väter Frisch dabei benommen haben. Sie ergingen sich in lauten Verwünschungen und erklärten, Auer müsse erschossen werden. Wohl beruhigten ruhige Elemente die Aufgereagten von eigentümlichen Taten abzuhalten. Lindner und Frisch ließen sich aber nicht halten und stürzten

in den Landtagssitzungssaal

in der ausgesprochenen Absicht, wie die Anklage behauptet, Auer zu erschlagen. An der durch eine Portiere verdeckten Eingangstür blieb Lindner einen Augenblick stehen, trat dann aber an den Ministerisch heran und gab aus allernächster Nähe auf Auer zwei Schüsse ab, die ihn lebensgefährlich verletzten. Frisch stand während dieser Zeit in unmittelbarer Nähe Lindners, bereit, ihn im Notfall zu unterstützen und zu decken. Lindner ging dann nach der Tat, noch immer sich überreißend, rückwärts auf die Tür zu. Hier stellte sich ihm der Major im Generalstab Garcis entgegen, um den Mörder von weiteren Tötungsversuchen abzuhalten und auch wohl ihn festzunehmen. Lindner schoß nun auch den Major Garcis nieder, der noch am Abend desselben Tages seinen Verletzungen erlag. Dann schoß Lindner wahllos auf die dicht gedrängte Menge der Landtagsboten und tötete so den Zentrumsangeordneten Osel.

Wegen dieser Taten wird Lindner vom Staatsanwalt eines Verdicts des Verurteilten und meier Verbrechen des vollendeten Mordes, der Väter Georg Frisch des versuchten Mordes beschuldigt. Dem dritten Angeklagten Grabeur Mari Rekerz wird zur Last gelegt, daß er Lindner nach der Tat Zuflucht gewährte und zum Schutz des Angeklagten noch ein Revolvergewehr in seiner Wohnung aufgestellt hat. Der vierte Angeklagte Lagerkontrollleur Georg Schindl wird beschuldigt, zwei Tage nach der Tat den Hauptangeklagten Lindner in einem Maschinenpark der Deeresverwaltung nach Salzburg gebracht zu haben.

Darauf wird in die Vernehmung des Angeklagten Lindner eingetreten.

Der Angeklagte Lindner, der ziemlich selbstbewußt und etwas pathetisch auftritt, gibt bei seiner Vernehmung an, daß er am 14. August 1897 in Heilbrunn a. Donau geboren sei, das Reichsgewerbe erlernt habe und zuletzt Schenkwärter und

Mitglied des revolutionären Münchener Arbeiterrats

gewesen sei. Er erklärt, dagegen protestieren zu müssen, daß man ihn nach seiner Auslieferung aus Österreich hier vor das Volksgericht gestellt habe. Er behre vor das Schwurgericht.

Rechtsanwalt Sauter, als Verteidiger des Angeklagten, erklärt hierauf, daß er sich diesem Protest anschließen müsse. Er protestiere gegen die Zuständigkeit des Volksgerichtes im Fall Lindner und beantrage dessen Ueberweisung an das Schwurgericht. Oberlandesgerichtsrat Reithardt: Die Entscheidung bleibt wohl an seinen dem Endurteil des Volksgerichtes vorbehalten. Rechtsanwalt Sauter: Ich halte das nicht für richtig. Damit würde unter Umständen die ganze Verhandlung illusorisch sein, und ich beantrage daher, vor Eintritt in dieselbe zu entscheiden. Staatsanwalt Sauter: Ich beantrage, dem Protest der Verteidigung keine Folge zu geben. Rechtsanwalt Sauter: Aus den Schriftsätzen der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß diese das

Volksgericht als Ausnahmegericht

betrachtet, als ein Gericht, das zu besonderen Zwecken zusammengekehrt ist, und zwar für den Zustand innerer Unruhen. Ich betrachte es geradezu als eine Verleumdung für einen modernen Staat, wie es Deutschland ist, wenn man seine Förderung, den Angeklagten vor sein Ausnahmegericht zu stellen, so andlegt. Dies ganze Verfahren ist ein Schaden für das Ansehen unserer Rechtspflege. Staatsanwalt Sauter: Mein Rechtsanwaltsstand ist Deutschland reich sofort bekannt gegeben worden, nachdem wir das Aufklärungsgesetz gestellt hatten. Die österreichischen Behörden haben dagegen nicht protestiert. Rechtsanwalt Sauter: Der Staatsanwalt hätte den Antrag gegen Lindner solange zurückstellen können, bis das Volksgericht beseitigt und das Schwurgericht wieder zulässig war.

Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Reithardt, daß das Volksgericht ordnungsmäßig eingesetzt sei und nicht als Ausnahmegericht betrachtet werden könne.

Es wird dann in der

Vernehmung des Angeklagten

fortgefahren. Vors.: Sie haben Ihren Standpunkt zu der gegen Sie erhobenen Anklage bereits früher vor dem ordentlichen Gericht dargelegt und wollen wohl bei Ihren Angaben bleiben. Angeklagter: Jawohl. Der Vorsitzende geht dann auf das Vorleben des Angeklagten näher ein. Nach Ausbruch der Revolution haben Sie sich der U. S. B. angeschlossen. Vorher waren Sie politisch nicht organisiert? Angeklagter: Nein, aber ich habe von jeher sozialistische Gesinnung gehabt. Vors.: Sie sind in den

revolutionären Arbeiterrat

gewählt worden? — Angekl.: Das ist richtig — Vors.: Sie sind zu Ihrer Flucht am 23. Februar in München verblieben. Sie haben, während Sie U. S. B.-Mann waren, auch gleichzeitig sich der kommunistischen Partei angeschlossen. — Angekl.: Damals gab es

einen großen Kubhandel

zwischen beiden Parteien. Da ich auf dem rein sozialistischen Standpunkt stand, erließen es mir richtig, auch an der kommunistischen Bewegung teilzunehmen. — Vors.: Sie waren damals als Ausgeber in einem Geschäft tätig und haben eines Tages telefoniert. Sie müßten jetzt das Vaterland verlassen und könnten deshalb nicht mehr als Hausdiener tätig sein. — Angekl.: Ich hatte damals viel im Arbeitertribunal zu tun und war auch in der Deeresverwaltung tätig.

Vors.: Sie haben dann an einer Nachversammlung am 7. Dezember teilgenommen, in der scharf gegen den Minister losgezogen wurde. Sie waren also mit dessen Politik nicht einverstanden. — Angekl.: Damals war ich es noch. — Vors.: Weiblich sind Sie später sein erbitterter Gegner geworden? — Angekl.: Nachdem bekannt geworden war, daß Minister Auer die Revolution hintergangen hatte. — Vors.: Wieso das? — Angeklagter: Weil er von der alten Regierung damals 500 Mann ausweissende Truppen angefordert hatte, mit denen er gegen die Revolutionäre losgehen wollte.

Vors.: Das war doch nur ein Gerücht. — Angekl.: Ich habe es aber geglaubt. Es hat in fast allen Zeitungen gefunden und wurde auch in Versammlungen behauptet. — Vors.: Wie Ihrem daß gegen Auer hängt es wohl auch zusammen, daß Sie bei dem

Wutsch am 7. Dezember

in der Wohnung des Ministers dabei waren? — Angekl.: Ich muß bekennen, daß ich der Führer dieses Wutsches war. Ich bin dann mit in die Wiltshofstraße gegangen und dann zum Minister Auer und habe ihm drei bis viermal zugerufen: Sie gemeiner Verräter. — Vors.: Sie haben aber noch mehr gesagt. Sie haben gesagt: Jetzt können wir Sie als feierliche Feinde wir Sie. — Angekl.: Das habe ich nicht gesagt. — Vors.: Dafür haben wir Zeugen. — Angekl.: Das habe ich schon gehört, muß es aber trotzdem bekennen, daß ich von Erbfeinden gesprochen habe. Wenn ich von so etwas spreche, dann tue ich es auch. (Bewegung.) (Schluß in der Morgenausgabe.)

über Personen ein, die trotz des Weges von Erwerbslosenunterstützung Handel treiben oder sonst einen Nebenberuf haben. Der von den Erwerbslosen durch gelegentliche Tage- oder stundenweise Arbeit erzielte Verdienst wird ihnen nach den neuesten Bestimmungen nicht mehr allgemein mit 70 Proz. angedreht, sondern es verbleibt ihnen künftig der größte Teil ihres Arbeitsverdienstes neben der Erwerbslosenunterstützung. Die Erwerbslosen sind verpflichtet, derartigen Nebenberuf umgehend auf der Geschäftsstelle anzugeben.

Mieterschuh gegen Räumungsforderungen und -urteile. Der Magistrat Charlottenburg hat auf Grund der Mieterschuhverordnung angeordnet, daß die Erhebung einer Klage auf Räumung von Wohnungen — mit vorläufiger Geltung bis zum 1. Januar 1920 — die Vollstreckung von Räumungsurteilen im Stadtgebiet Charlottenburg von der Zustimmung des Mietereinigungsamtes abhängen. Die Zustimmung zur Vollstreckung muß jedoch erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mieterschuhzahlung schuldhaftweise im Rückstand ist, oder wenn für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen beschafft ist.

An alle! Wegen der bevorstehenden Weihnachtsfestsendungen richtet die Postverwaltung nachstehende Wünsche an die Kolonnen, deren Erfüllung wesentlich dazu beitragen würde, die glatte Abwicklung des Weihnachtspostverkehrs zu erleichtern.

Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsmittel recht dauerhaft herzustellen; die Aufschrift ist deutlich, vollständig und haltbar anzubringen, der Name des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig anzugeben; die Weihnachtssendungen sind möglichst frühzeitig aufzusenden.

Auf die Beachtung der Vorschrift, auf dem Paket Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen, wird besonders hingewiesen.

Eine Ausstellung einfacher Möbel wird am 11. Dezember, mittags 12 Uhr, in der Stadthalle des neuen Schöneberger Rathauses von der von der Provinz, den Kreisen, den Gemeinden und der Industrie gebildeten gemischten Gesellschaft „Hausrat“ eröffnet, die gegen 10 Pf. sich auch mit beschriebenen Mitteln ein bequemes Heim einrichten läßt. Die Ausstellung ist täglich im Rathaus unentgeltlich zu besuchen.

Pakete nach Finnland werden wieder ohne Verlangung und ohne Nachnahme zur Beförderung auf dem direkten Seeweg über Lübeck angenommen (2 R. 80 Pf.). Die Dampfer fahren jeden Sonnabend nachmittags von Lübeck ab.

Schöneberg. Weihnachtsspenden für die Arbeitslosen forderte in der Stadtoberordnetenversammlung ein von den Unabhängigen und den Sozialdemokraten gemeinsam eingebrachter Antrag. Dem Arbeitsamt sollen ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, um den Arbeitslosen zu Weihnachten je nach der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit und entsprechend ihrer Bedürftigkeit außerordentliche Unterstützungen geben zu können. In der Begründung empfiehlt die sozialdemokratische Fraktion, auch die Kriegsfürsorgebedürftigen und die Invalidenrentner nicht leer ausgehen zu lassen. Der Antrag wurde zu näherer Prüfung einem Ausschuss überwiesen.

Biesdorf. Gemeindevorstellung. Die Mitglieder des Bildungsausschusses bilden gleichzeitig das Kuratorium der hiesigen Fortbildungsschule.

Für jeden zurückbleibenden Kriegesgefangenen wurden feinerzeit 150 R. und auf acht Wochen unentgeltlich die rationierten Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Das gleiche erhalten jetzt die nicht von hier eingezogenen Gefangenen. Den Kriegserwitwen wurden 100 R., jedem Waisenkinde 60 R. als Unterstützung zum Weihnachtfest bewilligt.

Die Gehaltsregelung der Angestellten der Gemeindeverwaltung ist für die Zeit vor dem 1. 10. nach dem 8. Berliner Tarif jetzt endgültig erfolgt. Ab 1. Oktober werden als Probatorium für Jugendliche unter 18 Jahren monatlich 25 R., für Angestellte über 18 Jahren 100 R. Zulage gezahlt. Erwerbslose, die 60 Tage ohne Arbeit sind, erhalten aus Gemeindemitteln eine monatliche Zulage von 30 R.

In den Schulvorstand wurde an Stelle des berunglückten Genossen Dame Genosse Gerlach gewählt. Aus den Reihen der Konsumanten wählte man einen Wirtshäuser, der die Produzenten auf die Milchlieferungen zu prüfen hat.

Friedrichshagen. Gemeindevorstellung. An Stelle des ausgeschiedenen Genossen Tarnow wurde Genosse Seide eingeführt. Beschlossen wurde: zur Grunderwerbsteuer einen Zuschlag von 1/2 Proz. zu erheben. Der Gaspreis wurde infolge der erhöhten Kosten für den Kubikmeter Rotengas auf 78 Pf. für Leucht- und Hochgas auf 80 Pf. erhöht. Bei einem 50 Kubikmeter überschreitenden Verbrauch im Monat erhöht sich der Preis auf 95 Pf. Die Gaspreise erhöhen sich auf 8,20 bzw. 8,30 R. und 6,90 R. Die Zuschüsse an die Kubikmeter werden auf 64 Pf. pro Liter Milch erhöht. Die Einrichtung einer Wauheratungstelle wurde beschlossen und dafür 2400 R. bereitgestellt. Für die Ausbesserung des Gemeindefestsaals wurden 2000 R. bewilligt. Die Ausgaben für die Reparatur des Gemeindefestsaals betragen 2420 R. Die vom Armen- und Krankenpflegeverein unterhaltenen Krippe mußte aufgelöst werden. Sie war im Diakonissenhaus untergebracht, und da der Vorstand die Räume anderweitig gebraucht, mußte die Krippe hinauf. Die hiesigen Zuschüsse der Gemeinde wurden dem Armen- und Krankenpflegeverein weiter gewährt. Zum Leiter des Vereins wurde Dr. Franke-Damover gewählt. Für die 1. Gemeindefesthalle beschloß die Vertretung die Anstellung eines Turnlehrers. An die Lehrkräfte der Volksschulen können die Zuschüsse nicht weitergezahlt werden. Die Abrechnung des im Vorjahr abgeschlossenen Volksgeschäfts konnte bisher nicht einwandfrei vorgenommen werden, da der frühere Gemeindevorsteher Gilde, der die Sache in Händen hatte, sich bisher dieser Pflicht entzog. Es sollen etwa 80 Raummeter Kisten und 170 Raummeter Knäppl. Die Abrechnung beläuft sich auf 71.640 R. in Einnahme und Ausgabe, bei einem Ueberschuß von 538,08 R. Die Aufregehaltungsordnung der Gemeindevorsteher wurde einer Kommission überwiesen.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Tablem. Mittels bis April 100 Gramm Weizenmehl (W 24) und (X24), 250 Gramm Narmelade (105), 125 Gramm Rubeln beim. Gulec. Kaden (106), 250 Gramm Norgentanz (106), 1 Pfd. Rüben (10), Narmelade nur an Stante auf Bezugsschein. Alle Jugendliche 100 Gramm Rubeln (46). Die Karlisten von der Gemeinde werden nachahmbar so bald neue Erdmännchen einrichten. Arbeitsbeschäftigung von 20 Proz. und darüber gegen Bezugsschein, erhältlich im Zimmer 10 des Rathauses 100 R. Narmelade.

Groß-Berliner Parteinaufrichten.

Charlottenburg, 1. Gruppe (Westend). Umständlicher Versammlung Mittwoch, den 17. Dez. Schöneberg. Mittwoch 7 Uhr Mitgliederversammlung im Schöneberg. Wilmersdorf, 74. Uhr: Nachabend bei Sommer.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Stierensperker. Am 12. Dezember, 7 Uhr, im Berliner Rathaus, Saal 109, Vorträge von: Die häusliche Erziehung meiner Tochter. Eltern willkommen. — Gontarsleben. Donnerstag, 8 Uhr, im Rathsaal, Wilmersdorf Str. 87: Wiltshofstr. Dr. Ledezert „Jonas, der mächtige Wandrer“ (mit Regitation).

Gewerkschaftsbewegung

Dritte Konferenz des Personals für das Gesundheitswesen.

Im Jenaer Gewerkschaftshaus fand kürzlich eine Konferenz des Personals, Pfleger, Krankenpfleger, Lageristen usw. Personal statt, zu der auch das Reichsarbeitsministerium, das Landesministerium für Sachsen-Weimar-Eisenach, die Stadt Jena und der Verband der Berufspfleger in den Niederlanden ihre Abordnungen entsandt hatten.

Über die Aufgaben der modernen Krankenpflege hielt Dr. Jakobie, Jena, das einleitende Referat und gab allgemeine Gesichtspunkte zur neuzeitlichen Dienst- und Ausbildungsstellung des Pflegepersonals. In diese allgemeinen Ausführungen schlossen sich Vorträge über folgende Spezialgebiete an: Krankenpflege (Referent Dr. Langhans, Jena) und Krankenpflege (Referent Dr. Eichhorn, Jena). Zum Punkt

„Die Berufsausbildung des Krankenpflegepersonals“ führte der Referent, Mediziner Dillmer, Berlin aus, daß seit der letzten Tagung 1911 die Zahl der organisierten Pfleger von 300 auf 40 000 gestiegen ist. Die private Ausbildung müsse verfallen werden: Das Schwesterprivileg und die „Ordenspflege“, deren Gebiete, durch den Krieg gewaltig vergrößert, nach dem Berufspflegern Konkurrenz. Die zur Annahme gebrachte Resolution verlangt eine reichsgesetzliche Neuregelung und Prüfung aller im Gesundheitswesen tätigen Personen, eine Ausbildungszeit von zwei Jahren, eine wissenschaftlich und praktisch zusammengefaßte Prüfungsbehörde; Aufhebung aller privaten Ausbildungsinstitute.

Am die Diskussion schloß sich eine sehr interessante Filmvorführung über Laboratoriumsdiagnostik.

Disselhorst-Klopp sagte über die holländischen Verhältnisse, es befinden dort 6 Krankenpflegerverbände, davon ein moderner, drei traditionelle, zwei „christliche“ (protestantische und katholische Organisation). Die deutsche Revolution hat auch in Holland schon Früchte getragen. Vor ihr war die Arbeitszeit 10-14 Stunden, jetzt ist der achtstündentag erreicht.

Zum „Geheimnis“ zur Regelung der Arbeitszeit im Krankenpflegeberuf schilderte Frau Friederich-Werlin den Kampf der Anstaltsleiter und ihrer Interessenten gegen den achtstündentag und forderte die Kollegen zum Protest dagegen auf. Eine angenommene Resolution verlangt die gesetzliche Festlegung der achtstündigen Arbeitszeit und einer zusammenhängenden Ruhepause von 30 Stunden in jeder Woche für das gesamte Personal der Kranken-, Pflege-, Jäten-, Bade- und Entbindungsanstalten, der Asylen, Alters-, Blinden- und Sinnenheime, der Waisenhäuser, Krippen und Kinderbewahranstalten, Asyls und aller ähnlichen Anstalten. Ferner die Ausdehnung des Befehls auf alle Personen, die im Dienste oder Auftrage Dritter in den Wohnungen Pflegeleistungen ausüben, auf die geistlichen Orden, Diakonissenmutterhäuser oder ähnliche religiöse Gemeinschaften. Weiter die Aufhebung aller Ausnahmestimmungen für das Personal der gemeinnützigen Anstalten, das beamtete Pflege- und Hauspersonal.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums versprach, die Forderungen der Regierung zu unterstützen. — Die noch künftige tagelange Lage des Personals der Krankenanstalten erklärte Schulz

Berlin durch Zahlen über Monatslöhne, Schwesterkonkurrenz und Kost- und Logisfragen. Eine angenommene Resolution bringt zum Ausdruck, daß mit der Revolution die achtstündige Arbeitszeit, Aufhebung der Besindeordnung und Anerkennung des Mitbestimmungsrechts erreicht wurden. Gefordert wird die zeitliche Anerkennung des auf der kürzlichen Tagung des Gemeindegewerkschaftsverbandes angenommenen Programms. Von der Gewerkschaft wird die Befestigung jeglicher Ausnahmestimmungen und die Sozialisierung der gesamten Gesundheitspflege gefordert.

In einer weiteren Entscheidung stellt sich die Konferenz auf den Boden der Einheitsorganisation als „Reichsdelegation für das Gesundheitswesen“. Der Staats- und Gemeindegewerkschaftsverband wird mit der Durchführung der Agitation betraut.

Die „Sanitätskarte“ soll ab 1. Januar 1920 wöchentlich erscheinen.

Generalversammlung der Transportarbeiter.

Als die am Montag abgehaltene Generalversammlung des Bezirks Berlin schon eine Stunde gelagert hatte, fiel es einem Mitgliede ein, mit der Begründung: Wir wollen nicht, daß der „Vorwärts“ über unsere Angelegenheiten berichtet, wieder einmal die Ausweisung unseres Berichterstatters zu beantragen. Der Antrag wurde nach kurzer Diskussion mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

Dann beschäftigte sich die Versammlung mit dem wegen Nichtbestätigung der Wahl von zwei Mitgliedern der Bezirksverwaltung zwischen dieser und dem Hauptvorstand bestehenden Konflikt. Im Laufe der Debatte wurde der Hauptvorstand nicht nur wegen dieser Angelegenheit, sondern auch wegen des Abchlusses der Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern scharf kritisiert. Hierzu bemerkte der Bezirksleiter Ortman, die Arbeitsgemeinschaft sei noch nicht endgültig abgeschlossen. Wenn sie geschaffen werde, dann werde die Generalversammlung dazu Stellung nehmen und entscheiden. — Später ging ein Antrag ein, der den Hauptvorstand wegen des Abchlusses der Arbeitsgemeinschaft verurteilt und die Ortsverwaltung beauftragt, die zur Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages erforderlichen Schritte zu tun.

Ortman bemerkte hierzu, die Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages sei bedenklich, weil bei den auswärtigen Kollegen

eine gewisse Mißstimmung gegen die Berliner herrsche.

Auf der letzten Reichskonferenz der Straßenbahner sei es das zum Ausdruck gekommen. Auswärtige Vertreter hätten gesagt, die Berliner Straßenbahner hätten durch die Ablehnung des Reichstatutis ihre Kollegen in anderen Orten geschädigt, denn dadurch sei die Verbesserung der Lage der Straßenbahner im Lande sehr erschwert.

Die Berliner hätten immer einen großen Mund, aber kein Solidaritätsgefühl für die Kollegen im Lande, die man nur für gut genug halte, zu zahlen, damit die Berliner das Geld verstreuen können.

In Sachen des Konflikts mit dem Hauptvorstand beschloß die Versammlung, alle in die Ortsverwaltung gewählten Mitglieder solange zurückzuziehen, bis der Hauptvorstand dem Willen der Berliner Kollegen Rechnung trägt.

Ferner wurde beschlossen:

„Die Versammlung verurteilt das Vorgehen des Hauptvorstandes beim Abbruch der Arbeitsgemeinschaft und beauftragt die Ortsverwaltung, alle Schritte zur Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages zu unternehmen. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein Mittel, die Gewerkschaften den Interessen der Unternehmer dienlich zu machen. Die Berliner Kollegen lehnen jede Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern ab.“

Vollstes Vertrauen.

Die Regie der Rusch und Genossen hat in den am Montagabend stattgefundenen Metallarbeiterversammlungen der ungeschickten aller Streikleitungen, die je einen großen Kampf geführt, zu einem Vertrauensvotum verholfen. Nicht diejenigen mögen dieses Vertrauen ausgesprochen haben, die durch jenen Kampf in noch tieferes Elend gedrückt wurden, sondern diejenigen, die die Pflicht in sich fühlten, die neue unabhängig-kommunistische Streiktaktik zu decken.

Und die Rusch und Genossen hatten den Versammelten eine langsame Revolution serviert, in der die Streikfrage und die vom Streikgatter Verbandstag inaugurierte neue Gewerkschaftspolitik mit der beabsichtigten Lieferungsprämie auf Kartoffeln und Brot verquickelt wird. Das ist ja die neue Methode gewerkschaftlicher Demagogie auch in bestimmten Fragen. Undenkbar, gewisse Dinge schmachtet zu machen. Daß es keinen Arbeiter gibt, der einer neuen Lieferungsprämie auf Kartoffeln und Brot seine Zustimmung geben kann, wissen die neuen gewerkschaftlichen Demagogen auch in bestimmten Fragen. Undenkbar, gewisse Dinge schmachtet zu machen. Daß es keinen Arbeiter gibt, der einer neuen Lieferungsprämie auf Kartoffeln und Brot seine Zustimmung geben kann, wissen die neuen gewerkschaftlichen Demagogen auch in bestimmten Fragen.

Trotz alledem dürfen die neuen Postapostel dem verdienten Zehntel nicht entgehen. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben Leute, die sich heute um die Rusch und Genossen sammeln, ihren Vertrauten bereits den Zehntel selbst bereiten.

Die Geschichte weist in dieser Beziehung ja mannigfache Beispiele auf.

„Nur die Organisation kann Besserung bringen.“ Zu der unter obiger Überschrift veröffentlichten Notiz in unserer Nummer vom 7. Dezember ersucht uns der Inhaber der Dampf-Wasch-Anstalt „Junfer“ mitzuteilen, daß in seinem Betriebe die Löhne nach dem zwischen dem Schneiderverband einerseits und dem Wäschereiverband andererseits am 20. Juni 1919 vereinbarten Tarif gezahlt werden, wie dies von sämtlichen Mitgliedern des Deutschen Wäschereiverbandes geschieht.

Kugelfestenausschüsse der Groß-Berliner Metallindustrie. Bekanntmachung am Freitag, den 12. Dezember, nachmittags 5 1/2 Uhr, Sophienstraße. Wichtigste Tagesordnung: Kugelfestenausschüsse. Zentralverband der Kugelfestler. Jahrgang 4, Section a—c. Versammlung Mittwoch, den 10. Dezember, abends 6 Uhr, in den Armirenhallen, Kommandantenstr. 68/69. Tagesordnung: Die Lehrszeit in Handel und Industrie. Referent: Weinland.

Aus aller Welt.

Deutsche Arbeit. Die Technische Hochschule in Stockholm hat dem Prof. Dr. H. W. Wagner, Leiter der Telegraphen-Versuchsanstalt des Reichs-Postministeriums und Privatdozenten an der Berliner Technischen Hochschule, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und technischen Arbeiten auf dem Gebiet der Elektrotechnik die goldene Edergrenz-Medaille verliehen, die alle fünf Jahre einmal vergeben wird.

„Wenn ich hingekickt werde“ — mit diesen Worten soll Lenin letzte Moskauer Rede begonnen haben. Die Zuhörerschaft unterbrach ihn mit lauten Zurufen: „Das wird niemals der Fall sein!“ Doch Lenin fuhr fort: „Wenn ich hingekickt sein werde, wird ein jeder einsehen, daß ich recht gehabt habe.“

Berichte für den reaktionären. H. H. Ernst, Charlottenburg; für die Unionisten: H. H. Ernst, Berlin; für die Vorwärts-Verleger: G. m. & H. Berlin; für die Demokratische Partei: H. H. Ernst, Berlin; für die Sozialdemokraten: H. H. Ernst, Berlin.

Ein Freudentag der Waschtage



mit dem patentierten, vollkommen selbsttätig arbeitenden „Liebig“ Dampf-Wasch-Automaten, der ausserordentlich Arbeitsleistung, Arbeitssicherheit, Sauberkeit und Feuerungsersparnis in jedem Raum für Gas- und Kesselheizung benutzbar ist, ohne jede Bedienung. Größte Schonung der Wäsche. Die Anschaffung wird evtl. auch durch bequeme Zahlungsweise erleichtert. Preis je nach Größe, N.N. & Provl. V. m. Abbild. gratis. Liebig'sche Dampf-Wasch-Automaten-Zentrale, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstr. 27a.

Muhla-Pianos

Verkauft im Fabrikmagazin N 31, Watterstr. 17/19.

J. H. Garich
Stahlblechschloß, 14 mm, alle Arten Schlösser, auch verteilbar u. Nacharbeiten. Weichschloß.

Kleine Anzeigen im „Vorwärts“ sind billig und erfolgreich!

Blei! Zinn! Weigme! all!

alle Sorten, in alle Mengen, zu höchsten Tagespreisen. Edelmetalle - Einheitsbüro, Weichstr. 21 (Weg. 42/43).

SPIRITUS-SPARLICHT

MARLA	0,8 l	1 Liter	brennt
6	10	32	64 STUNDEN
180	80	35	15 KERZEN
124,25	101,85	85,35	67,55 MARK

Nachnahme mit Beschreibung kostenlos. Gebr. Lauerbach, Berlin SO 163, Oranienstr. 163.

Verkäufe

Reifenverkaufer. Mitter, nur prima Stoffe, Mohararbeit, verkauft preiswert. Bekanntheit, Lützowstr. 105.

Wandbildchen. Hermann, 6. Wilmersdorf, 10. Wilmersdorf, 11. Wilmersdorf, 12. Wilmersdorf, 13. Wilmersdorf, 14. Wilmersdorf, 15. Wilmersdorf, 16. Wilmersdorf, 17. Wilmersdorf, 18. Wilmersdorf, 19. Wilmersdorf, 20. Wilmersdorf, 21. Wilmersdorf, 22. Wilmersdorf, 23. Wilmersdorf, 24. Wilmersdorf, 25. Wilmersdorf, 26. Wilmersdorf, 27. Wilmersdorf, 28. Wilmersdorf, 29. Wilmersdorf, 30. Wilmersdorf, 31. Wilmersdorf, 32. Wilmersdorf, 33. Wilmersdorf, 34. Wilmersdorf, 35. Wilmersdorf, 36. Wilmersdorf, 37. Wilmersdorf, 38. Wilmersdorf, 39. Wilmersdorf, 40. Wilmersdorf, 41. Wilmersdorf, 42. Wilmersdorf, 43. Wilmersdorf, 44. Wilmersdorf, 45. Wilmersdorf, 46. Wilmersdorf, 47. Wilmersdorf, 48. Wilmersdorf, 49. Wilmersdorf, 50. Wilmersdorf, 51. Wilmersdorf, 52. Wilmersdorf, 53. Wilmersdorf, 54. Wilmersdorf, 55. Wilmersdorf, 56. Wilmersdorf, 57. Wilmersdorf, 58. Wilmersdorf, 59. Wilmersdorf, 60. Wilmersdorf, 61. Wilmersdorf, 62. Wilmersdorf, 63. Wilmersdorf, 64. Wilmersdorf, 65. Wilmersdorf, 66. Wilmersdorf, 67. Wilmersdorf, 68. Wilmersdorf, 69. Wilmersdorf, 70. Wilmersdorf, 71. Wilmersdorf, 72. Wilmersdorf, 73. Wilmersdorf, 74. Wilmersdorf, 75. Wilmersdorf, 76. Wilmersdorf, 77. Wilmersdorf, 78. Wilmersdorf, 79. Wilmersdorf, 80. Wilmersdorf, 81. Wilmersdorf, 82. Wilmersdorf, 83. Wilmersdorf, 84. Wilmersdorf, 85. Wilmersdorf, 86. Wilmersdorf, 87. Wilmersdorf, 88. Wilmersdorf, 89. Wilmersdorf, 90. Wilmersdorf, 91. Wilmersdorf, 92. Wilmersdorf, 93. Wilmersdorf, 94. Wilmersdorf, 95. Wilmersdorf, 96. Wilmersdorf, 97. Wilmersdorf, 98. Wilmersdorf, 99. Wilmersdorf, 100. Wilmersdorf, 101. Wilmersdorf, 102. Wilmersdorf, 103. Wilmersdorf, 104. Wilmersdorf, 105. Wilmersdorf, 106. Wilmersdorf, 107. Wilmersdorf, 108. Wilmersdorf, 109. Wilmersdorf, 110. Wilmersdorf, 111. Wilmersdorf, 112. Wilmersdorf, 113. Wilmersdorf, 114. Wilmersdorf, 115. Wilmersdorf, 116. Wilmersdorf, 117. Wilmersdorf, 118. Wilmersdorf, 119. Wilmersdorf, 120. Wilmersdorf, 121. Wilmersdorf, 122. Wilmersdorf, 123. Wilmersdorf, 124. Wilmersdorf, 125. Wilmersdorf, 126. Wilmersdorf, 127. Wilmersdorf, 128. Wilmersdorf, 129. Wilmersdorf, 130. Wilmersdorf, 131. Wilmersdorf, 132. Wilmersdorf, 133. Wilmersdorf, 134. Wilmersdorf, 135. Wilmersdorf, 136. Wilmersdorf, 137. Wilmersdorf, 138. Wilmersdorf, 139. Wilmersdorf, 140. Wilmersdorf, 141. Wilmersdorf, 142. Wilmersdorf, 143. Wilmersdorf, 144. Wilmersdorf, 145. Wilmersdorf, 146. Wilmersdorf, 147. Wilmersdorf, 148. Wilmersdorf, 149. Wilmersdorf, 150. Wilmersdorf, 151. Wilmersdorf, 152. Wilmersdorf, 153. Wilmersdorf, 154. Wilmersdorf, 155. Wilmersdorf, 156. Wilmersdorf, 157. Wilmersdorf, 158. Wilmersdorf, 159. Wilmersdorf, 160. Wilmersdorf, 161. Wilmersdorf, 162. Wilmersdorf, 163. Wilmersdorf, 164. Wilmersdorf, 165. Wilmersdorf, 166. Wilmersdorf, 167. Wilmersdorf, 168. Wilmersdorf, 169. Wilmersdorf, 170. Wilmersdorf, 171. Wilmersdorf, 172. Wilmersdorf, 173. Wilmersdorf, 174. Wilmersdorf, 175. Wilmersdorf, 176. Wilmersdorf, 177. Wilmersdorf, 178. Wilmersdorf, 179. Wilmersdorf, 180. Wilmersdorf, 181. Wilmersdorf, 182. Wilmersdorf, 183. Wilmersdorf, 184. Wilmersdorf, 185. Wilmersdorf, 186. Wilmersdorf, 187. Wilmersdorf, 188. Wilmersdorf, 189. Wilmersdorf, 190. Wilmersdorf, 191. Wilmersdorf, 192. Wilmersdorf, 193. Wilmersdorf, 194. Wilmersdorf, 195. Wilmersdorf, 196. Wilmersdorf, 197. Wilmersdorf, 198. Wilmersdorf, 199. Wilmersdorf, 200. Wilmersdorf, 201. Wilmersdorf, 202. Wilmersdorf, 203. Wilmersdorf, 204. Wilmersdorf, 205. Wilmersdorf, 206. Wilmersdorf, 207. Wilmersdorf, 208. Wilmersdorf, 209. Wilmersdorf, 210. Wilmersdorf, 211. Wilmersdorf, 212. Wilmersdorf, 213. Wilmersdorf, 214. Wilmersdorf, 215. Wilmersdorf, 216. Wilmersdorf, 217. Wilmersdorf, 218. Wilmersdorf, 219. Wilmersdorf, 220. Wilmersdorf, 221. Wilmersdorf, 222. Wilmersdorf, 223. Wilmersdorf, 224. Wilmersdorf, 225. Wilmersdorf, 226. Wilmersdorf, 227. Wilmersdorf, 228. Wilmersdorf, 229. Wilmersdorf, 230. Wilmersdorf, 231. Wilmersdorf, 232. Wilmersdorf, 233. Wilmersdorf, 234. Wilmersdorf, 235. Wilmersdorf, 236. Wilmersdorf, 237. Wilmersdorf, 238. Wilmersdorf, 239. Wilmersdorf, 240. Wilmersdorf, 241. Wilmersdorf, 242. Wilmersdorf, 243. Wilmersdorf, 244. Wilmersdorf, 245. Wilmersdorf, 246. Wilmersdorf, 247. Wilmersdorf, 248. Wilmersdorf, 249. Wilmersdorf, 250. Wilmersdorf, 251. Wilmersdorf, 252. Wilmersdorf, 253. Wilmersdorf, 254. Wilmersdorf, 255. Wilmersdorf, 256. Wilmersdorf, 257. Wilmersdorf, 258. Wilmersdorf, 259. Wilmersdorf, 260. Wilmersdorf, 261. Wilmersdorf, 262. Wilmersdorf, 263. Wilmersdorf, 264. Wilmersdorf, 265. Wilmersdorf, 266. Wilmersdorf, 267. Wilmersdorf, 268. Wilmersdorf, 269. Wilmersdorf, 270. Wilmersdorf, 271. Wilmersdorf, 272. Wilmersdorf, 273. Wilmersdorf, 274. Wilmersdorf, 275. Wilmersdorf, 276. Wilmersdorf, 277. Wilmersdorf, 278. Wilmersdorf, 279. Wilmersdorf, 280. Wilmersdorf, 281. Wilmersdorf, 282. Wilmersdorf, 283. Wilmersdorf, 284. Wilmersdorf, 285. Wilmersdorf, 286. Wilmersdorf, 287. Wilmersdorf, 288. Wilmersdorf, 289. Wilmersdorf, 290. Wilmersdorf, 291. Wilmersdorf, 292. Wilmersdorf, 293. Wilmersdorf, 294. Wilmersdorf, 295. Wilmersdorf, 296. Wilmersdorf, 297. Wilmersdorf, 298. Wilmersdorf, 299. Wilmersdorf, 300. Wilmersdorf, 301. Wilmersdorf, 302. Wilmersdorf, 303. Wilmersdorf, 304. Wilmersdorf, 305. Wilmersdorf, 306. Wilmersdorf, 307. Wilmersdorf, 308. Wilmersdorf, 309. Wilmersdorf, 310. Wilmersdorf, 311. Wilmersdorf, 312. Wilmersdorf, 313. Wilmersdorf, 314. Wilmersdorf, 315. Wilmersdorf, 316. Wilmersdorf, 317. Wilmersdorf, 318. Wilmersdorf, 319. Wilmersdorf, 320. Wilmersdorf, 321. Wilmersdorf, 322. Wilmersdorf, 323. Wilmersdorf, 324. Wilmersdorf, 325. Wilmersdorf, 326. Wilmersdorf, 327. Wilmersdorf, 328. Wilmersdorf, 329. Wilmersdorf, 330. Wilmersdorf, 331. Wilmersdorf, 332. Wilmersdorf, 333. Wilmersdorf, 334. Wilmersdorf, 335. Wilmersdorf, 336. Wilmersdorf, 337. Wilmersdorf, 338. Wilmersdorf, 339. Wilmersdorf, 340. Wilmersdorf, 341. Wilmersdorf, 342. Wilmersdorf, 343. Wilmersdorf, 344. Wilmersdorf, 345. Wilmersdorf, 346. Wilmersdorf, 347. Wilmersdorf, 348. Wilmersdorf, 349. Wilmersdorf, 350. Wilmersdorf, 351. Wilmersdorf, 352. Wilmersdorf, 353. Wilmersdorf, 354. Wilmersdorf, 355. Wilmersdorf, 356. Wilmersdorf, 357. Wilmersdorf, 358. Wilmersdorf, 359. Wilmersdorf, 360. Wilmersdorf, 361. Wilmersdorf, 362. Wilmersdorf, 363. Wilmersdorf, 364. Wilmersdorf, 365. Wilmersdorf, 366. Wilmersdorf, 367. Wilmersdorf, 368. Wilmersdorf, 369. Wilmersdorf, 370. Wilmersdorf, 371. Wilmersdorf, 372. Wilmersdorf, 373. Wilmersdorf, 374. Wilmersdorf, 375. Wilmersdorf, 376. Wilmersdorf, 377. Wilmersdorf, 378. Wilmersdorf, 379. Wilmersdorf, 380. Wilmersdorf, 381. Wilmersdorf, 382. Wilmersdorf, 383. Wilmersdorf, 384. Wilmersdorf, 385. Wilmersdorf, 386. Wilmersdorf, 387. Wilmersdorf, 388. Wilmersdorf, 389. Wilmersdorf, 390. Wilmersdorf, 391. Wilmersdorf, 392. Wilmersdorf, 393. Wilmersdorf, 394. Wilmersdorf, 395. Wilmersdorf, 396. Wilmersdorf, 397. Wilmersdorf, 398. Wilmersdorf, 399. Wilmersdorf, 400. Wilmersdorf, 401. Wilmersdorf, 402. Wilmersdorf, 403. Wilmersdorf, 404. Wilmersdorf, 405. Wilmersdorf, 406. Wilmersdorf, 407. Wilmersdorf, 408. Wilmersdorf, 409. Wilmersdorf, 410. Wilmersdorf, 411. Wilmersdorf, 412. Wilmersdorf, 413. Wilmersdorf, 414. Wilmersdorf, 415. Wilmersdorf, 416. Wilmersdorf, 417. Wilmersdorf, 418. Wilmersdorf, 419. Wilmersdorf, 420. Wilmersdorf, 421. Wilmersdorf, 422. Wilmersdorf, 423. Wilmersdorf, 424. Wilmersdorf, 425. Wilmersdorf, 426. Wilmersdorf, 427. Wilmersdorf, 428. Wilmersdorf, 429. Wilmersdorf, 430. Wilmersdorf, 431. Wilmersdorf, 432. Wilmersdorf, 433. Wilmersdorf, 434. Wilmersdorf, 435. Wilmersdorf, 436. Wilmersdorf, 437. Wilmersdorf, 438. Wilmersdorf, 439. Wilmersdorf, 440. Wilmersdorf, 441. Wilmersdorf, 442. Wilmersdorf, 443. Wilmersdorf, 444. Wilmersdorf, 445. Wilmersdorf, 446. Wilmersdorf, 447. Wilmersdorf, 448. Wilmersdorf, 449. Wilmersdorf, 450. Wilmersdorf, 451. Wilmersdorf, 452. Wilmersdorf, 453. Wilmersdorf, 454. Wilmersdorf, 455. Wilmersdorf, 456. Wilmersdorf, 457. Wilmersdorf, 458. Wilmersdorf, 459. Wilmersdorf, 460. Wilmersdorf, 461. Wilmersdorf, 462. Wilmersdorf, 463. Wilmersdorf, 464. Wilmersdorf, 465. Wilmersdorf, 466. Wilmersdorf, 467. Wilmersdorf, 468. Wilmersdorf, 469. Wilmersdorf, 470. Wilmersdorf, 471. Wilmersdorf, 472. Wilmersdorf, 473. Wilmersdorf, 474. Wilmersdorf, 475. Wilmersdorf, 476. Wilmersdorf, 477. Wilmersdorf, 478. Wilmersdorf, 479. Wilmersdorf, 480. Wilmersdorf, 481. Wilmersdorf, 482. Wilmersdorf, 483. Wilmersdorf, 484. Wilmersdorf, 485. Wilmersdorf, 486. Wilmersdorf, 487. Wilmersdorf, 488. Wilmersdorf, 489. Wilmersdorf, 490. Wilmersdorf, 491. Wilmersdorf, 492. Wilmersdorf, 493. Wilmersdorf, 494. Wilmersdorf, 495. Wilmersdorf, 496. Wilmersdorf, 497. Wilmersdorf, 498. Wilmersdorf, 499. Wilmersdorf, 500. Wilmersdorf, 501. Wilmersdorf, 502. Wilmersdorf, 503. Wilmersdorf, 504. Wilmersdorf, 505. Wilmersdorf, 506. Wilmersdorf, 507. Wilmersdorf, 508. Wilmersdorf, 509. Wilmersdorf, 510. Wilmersdorf, 511. Wilmersdorf, 512. Wilmersdorf, 513. Wilmersdorf, 514. Wilmersdorf, 515. Wilmersdorf, 516. Wilmersdorf, 517. Wilmersdorf, 518. Wilmersdorf, 519. Wilmersdorf, 520. Wilmersdorf, 521. Wilmersdorf, 522. Wilmersdorf, 523. Wilmersdorf, 524. Wilmersdorf, 525. Wilmersdorf, 526. Wilmersdorf, 527. Wilmersdorf, 528. Wilmersdorf, 529. Wilmersdorf, 530. Wilmersdorf, 531. Wilmersdorf, 532. Wilmersdorf, 533. Wilmersdorf, 534. Wilmersdorf, 535. Wilmersdorf, 536. Wilmersdorf, 537. Wilmersdorf, 538. Wilmersdorf, 539. Wilmersdorf, 540. Wilmersdorf, 541. Wilmersdorf, 542. Wilmersdorf, 543. Wilmersdorf, 544. Wilmersdorf, 545. Wilmersdorf, 546. Wilmersdorf, 547. Wilmersdorf, 548. Wilmersdorf, 549. Wilmersdorf, 550. Wilmersdorf, 551. Wilmersdorf, 552. Wilmersdorf, 553. Wilmersdorf, 554. Wilmersdorf, 555. Wilmersdorf, 556. Wilmersdorf, 557. Wilmersdorf, 558. Wilmersdorf, 559. Wilmersdorf, 560. Wilmersdorf, 561. Wilmersdorf, 562. Wilmersdorf, 563. Wilmersdorf, 564. Wilmersdorf, 565. Wilmersdorf, 566. Wilmersdorf, 567. Wilmersdorf, 568. Wilmersdorf, 569. Wilmersdorf, 570. Wilmersdorf, 571. Wilmersdorf, 572. Wilmersdorf, 573. Wilmersdorf, 574. Wilmersdorf, 575. Wilmersdorf, 576. Wilmersdorf, 577. Wilmersdorf, 578. Wilmersdorf, 579. Wilmersdorf, 580. Wilmersdorf, 581. Wilmersdorf, 582. Wilmersdorf, 583. Wilmersdorf, 584. Wilmersdorf, 585. Wilmersdorf, 586. Wilmersdorf, 587. Wilmersdorf, 588. Wilmersdorf, 589. Wilmersdorf, 590. Wilmersdorf, 591. Wilmersdorf, 592. Wilmersdorf, 593. Wilmersdorf, 594. Wilmersdorf, 595. Wilmersdorf, 596. Wilmersdorf, 597. Wilmersdorf, 598. Wilmersdorf, 599. Wilmersdorf, 600. Wilmersdorf, 601. Wilmersdorf, 602. Wilmersdorf, 603. Wilmersdorf, 604. Wilmersdorf, 605. Wilmersdorf, 606. Wilmersdorf, 607. Wilmersdorf, 608. Wilmersdorf, 609. Wilmersdorf, 610. Wilmersdorf, 611. Wilmersdorf, 612. Wilmersdorf, 613. Wilmersdorf, 614. Wilmersdorf, 615. Wilmersdorf, 616. Wilmersdorf, 617. Wilmersdorf, 618. Wilmersdorf, 619. Wilmersdorf, 620. Wilmersdorf, 621. Wilmersdorf, 622. Wilmersdorf, 623. Wilmersdorf, 624. Wilmersdorf, 625. Wilmersdorf, 626. Wilmersdorf, 627. Wilmersdorf, 628. Wilmersdorf, 629. Wilmersdorf, 630. Wilmersdorf, 631. Wilmersdorf, 632. Wilmersdorf, 633. Wilmersdorf, 634. Wilmersdorf, 635. Wilmersdorf, 636. Wilmersdorf, 637. Wilmersdorf, 638. Wilmersdorf, 639. Wilmersdorf, 640. Wilmersdorf, 641. Wilmersdorf, 642. Wilmersdorf, 643. Wilmersdorf, 644. Wilmersdorf, 645. Wilmersdorf, 646. Wilmersdorf, 647. Wilmersdorf, 648. Wilmersdorf, 649. Wilmersdorf, 650. Wilmersdorf, 651. Wilmersdorf, 652. Wilmersdorf, 653. Wilmersdorf, 654. Wilmersdorf, 655. Wilmersdorf, 656. Wilmersdorf, 657. Wilmersdorf, 658. Wilmersdorf, 659. Wilmersdorf, 660. Wilmersdorf, 661. Wilmersdorf, 662. Wilmersdorf, 663. Wilmersdorf, 664. Wilmersdorf, 665. Wilmersdorf, 666. Wilmersdorf, 667. Wilmersdorf, 668. Wilmersdorf, 669. Wilmersdorf, 670. Wilmersdorf, 671. Wilmersdorf, 672. Wilmersdorf, 673. Wilmersdorf, 674. Wilmersdorf, 675. Wilmersdorf, 676. Wilmersdorf, 677. Wilmersdorf, 678. Wilmersdorf, 679. Wilmersdorf, 680. Wilmersdorf, 681. Wilmersdorf, 682. Wilmersdorf, 683. Wilmersdorf, 684. Wilmersdorf, 685. Wilmersdorf, 686. Wilmersdorf, 687. Wilmersdorf, 688. Wilmersdorf, 689. Wilmersdorf, 690. Wilmersdorf, 691. Wilmersdorf, 692. Wilmersdorf, 693. Wilmersdorf, 694. Wilmersdorf, 695. Wilmersdorf, 696. Wilmersdorf, 697. Wilmersdorf, 698. Wilmersdorf, 699. Wilmersdorf, 700. Wilmersdorf, 701. Wilmersdorf, 702. Wilmersdorf, 703. Wilmersdorf, 704. Wilmersdorf, 705. Wilmersdorf, 706. Wilmersdorf, 707. Wilmersdorf, 708. Wilmersdorf, 709. Wilmersdorf, 710. Wilmersdorf, 711. Wilmersdorf, 712. Wilmersdorf, 713. Wilmersdorf, 714. Wilmersdorf, 715. Wilmersdorf, 716. Wilmersdorf, 717. Wilmersdorf, 718. Wilmersdorf, 719. Wilmersdorf, 720. Wilmersdorf, 721. Wilmersdorf, 722. Wilmersdorf, 723. Wilmersdorf, 724. Wilmersdorf, 725. Wilmersdorf, 726. Wilmersdorf, 727. Wilmersdorf, 728. Wilmersdorf, 729. Wilmersdorf, 730. Wilmersdorf, 731. Wilmersdorf, 732. Wilmersdorf, 733. Wilmersdorf, 734. Wilmersdorf, 735. Wilmersdorf, 736. Wilmersdorf, 737. Wilmersdorf, 738. Wilmersdorf, 739. Wilmersdorf, 740. Wilmersdorf, 741. Wilmersdorf, 742. Wilmersdorf, 743. Wilmersdorf, 744. Wilmersdorf, 745. Wilmersdorf, 746. Wilmersdorf, 747. Wilmersdorf, 748. Wilmersdorf, 749. Wilmersdorf, 750. Wilmersdorf, 751. Wilmersdorf, 752. Wilmersdorf, 753. Wilmersdorf, 754. Wilmersdorf, 755. Wilmersdorf, 756. Wilmersdorf, 757. Wilmersdorf, 758. Wilmersdorf, 759. Wilmersdorf, 760. Wilmersdorf, 761. Wilmersdorf, 762. Wilmersdorf, 763. Wilmersdorf, 764. Wilmersdorf, 765. Wilmersdorf, 766. Wilmersdorf, 767. Wilmersdorf, 768. Wilmersdorf, 769. Wilmersdorf, 770. Wilmersdorf, 771. Wilmersdorf, 772. Wilmersdorf, 773. Wilmersdorf, 774. Wilmersdorf, 775. Wilmersdorf, 776. Wilmersdorf, 777. Wilmersdorf, 778. Wilmersdorf, 779. Wilmersdorf, 780. Wilmersdorf, 781. Wilmersdorf, 782. Wilmersdorf, 783. Wilmersdorf, 784. Wilmersdorf, 785. Wilmersdorf, 786. Wilmersdorf, 787. Wilmersdorf, 788. Wilmersdorf, 789. Wilmersdorf, 790. Wilmersdorf, 791. Wilmersdorf, 792. Wilmersdorf, 793. Wilmersdorf, 794. Wilmersdorf, 795. Wilmersdorf, 796. Wilmersdorf, 797. Wilmersdorf, 798. Wilmersdorf, 799. Wilmersdorf, 800. Wilmersdorf, 801. Wilmersdorf, 802. Wilmersdorf, 803. Wilmersdorf, 804. Wilmersdorf, 805. Wilmersdorf, 806. Wilmersdorf, 807. Wilmersdorf, 808. Wilmersdorf, 809. Wilmersdorf, 810. Wilmersdorf, 811. Wilmersdorf, 812. Wilmersdorf, 813. Wilmersdorf, 814. Wilmersdorf, 815. Wilmersdorf, 816. Wilmersdorf, 817. Wilmersdorf, 818. Wilmersdorf, 819. Wilmersdorf, 820. Wilmersdorf, 821. Wilmersdorf, 822. Wilmersdorf, 823. Wilmersdorf, 824. Wilmersdorf, 825. Wilmersdorf, 826. Wilmersdorf, 827. Wilmersdorf, 828. Wilmersdorf, 829. Wilmersdorf, 830. Wilmersdorf, 831. Wilmersdorf, 832. Wilmersdorf, 833. Wilmersdorf, 834. Wilmersdorf, 835. Wilmersdorf, 836. Wilmersdorf, 837.